Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

29.5.1886 (No. 126)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Mai.

№ 126. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. . Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 22. Mai l. J. gnädigst geruht, dem Professor Ernst Schurth an der Kunstschule die Staatsdienereigenschaft zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetsordres vom 13., 15. und 21. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

58. Infanterie-Brigade:

v. Strzemieczny, Premierlieutenant, à la suite 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiments Nr. 115 und kommandirt als Adjutant bei der obengenannten Brigade, unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando, zum überzähligen Hauptmann befördert.

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:

v. Devivere, Major, bisher aggregirt, in die erste Hauptmannsstelle des Regiments einrangirt.

Dr. Wallmüller, Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Garnisonarzt in Danzig —

Dr. Gehrich, Assistenzarzt 1. Klasse vom 1. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 74, zum Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons — befördert.

4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

Dr. Leuchert, Unterarzt vom Hannover'schen Pionier-Bataillon Nr. 10, unter Versetzung in das obengenannte Regiment, zum Assistenzarzt 2. Klasse — befördert.

2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:

Dr. Benckiser, Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr, zum Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr — befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Mai.

Die von **Gladstone** einberufene Versammlung der liberalen Deputirten hat gestern im Auswärtigen Amte in London stattgefunden. Es waren etwa 250 Abgeordnete der Einladung gefolgt; Hartington und Chamberlain hielten sich der Versammlung fern, doch ließ der Letztere in den Zeitungen eine Erklärung veröffentlichen, in der er jedem Versuche zur Organisation der liberalen Partei, welche eine schwere Krisis durchzumachen habe, besten Erfolg wünscht und die Hoffnung ausspricht, es werde durch Mäßigung und gegenseitiges Entgegenkommen noch möglich sein, die liberale Partei wieder zu einigen. Gladstone stellte sowohl was die Vertretung der irischen Abgeordneten im Reichsparlamente, als auch was die geschäftliche Behandlung der irischen Verwaltungsbill betrifft, bemerkenswerthe Zugeständnisse in Aussicht. Betreffs der Theilnahme der irischen Deputirten an den Verhandlungen des britischen Parlaments gab er die Erklärung ab, er sei bereit, di irischen Deputirten bei allen Berathungen zuzulassen, bei denen es sich um Angelegenheiten des ganzen Königreichs handle. Es sei ja schon bisher zugestanden, daß die irischen Deputirten an den Berathungen des britischen Parlaments über Steuern und Abgaben theilnehmen sollten. Außerdem versicherte er, wenn das Parlament in zweiter Lesung die Vorlage annähme, würden die Einzelheiten nur in einer Kommissionsberathung vor Herbst in Erwägung gezogen werden. Zu dieser Zeit sollte eine Spezialsession für die irischen Vorlagen berufen werden. Inzwischen würde die Vorlage derartig modifizirt sein, daß neue Bestimmungen bezüglich der Theilnahme der irischen Deputirten im Reichsparlament eingefügt werden können. Auch im Unterhause sprach der Premier sich dahin aus, daß er die volle Durchberathung der Vorlage in der gegenwärtigen Session nicht verlange.

Die Zusammenkunft hat die Stellung der Regierung wesentlich verbessert und man ist jetzt sogar geneigt, zu glauben, daß das Unterhaus die zweite Lesung der Bill beschließen wird. „Daily News" schreibt heute, die Genehmigung des Hauses zur zweiten Lesung der Vorlage sei nicht mehr zu bezweifeln, da seit gestern 27 liberale Dissidenten zu dem Entschlusse bekehrt worden seien, für die zweite Lesung zu stimmen. Das Blatt fügt hinzu, die Abstimmung werde voraussichtlich nächsten Dienstag stattfinden.

Allerdings darf man nicht übersehen, daß die Zulassung der irischen Verwaltungsbill zur zweiten Lesung noch durchaus keinen Schluß auf die definitive Entscheidung des Parlaments erlaubt. Welches Schicksal der Bill in der Herbstsession harren mag, bleibt zum mindesten sehr zweifelhaft, wenn auch die „Times", welche heute äußert, die Vorlage sei nach der zweiten Lesung als todt und begraben zu betrachten, vielleicht mit dieser Bemerkung übertreibt. Allein Gladstone würde, wenn er die zweite Lesung seiner Bill im Unterhause durchsetzt, doch einen vorläufigen Sieg in einer Sache erringen, die man schon fast allgemein für verloren hielt, und dieser Erfolg dürfte immerhin seinen Einfluß und sein Ansehen von neuem kräftigen, zudem dem Lande im gegenwärtigen Augenblick die Aufregungen einer Parlamentsauflösung ersparen.

In den letzten Tagen haben die Vorstände der **Unfall-Berufsgenossenschaften** in Berlin eine Versammlung behufs Verständigung über die Wahl zweier nichtständiger Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts und deren vier Stellvertreter gehabt. Hierbei ist der Gedanke angeregt worden, zur Vertretung der gemeinsamen Angelegenheiten aller Berufsgenossenschaften einen Centralausschuß zu bilden. Der Gedanke fand allgemeinen Beifall, und es wurde beschlossen, eine Centralstelle einzurichten, in welche die Deutsche Buchdruckerei-Berufsgenossenschaft, die Norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft, die Chemische Berufsgenossenschaft, die Knappschafts-Berufsgenossenschaft und die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft resp. ihre Vertreter gewählt wurden. Mit der Leitung der Centralstelle ist vorläufig der Vorsitzende der Deutschen Buchdruckerei-Genossenschaft, Herr Dr. Eduard Brockhaus in Leipzig, betraut worden.

Das **Unfallversicherungs-Gesetz** hat es bekanntlich dem Reichs-Versicherungsamt zur Pflicht gemacht, über die gesammten Rechnungsergebnisse eines Rechnungsjahres nach Abschluß desselben dem Reichstage eine Nachweisung vorzulegen. Das Reichs-Versicherungsamt ist daher jetzt damit beschäftigt, mit Hilfe von Gutachten der Berufsgenossenschafts-Vorstände Formulare für Lohntabellen und für die Rechnungsergebnisse in den Berufsgenossenschaften aufzustellen, welche zugleich auch als Grundlage für die Unfallstatistik dienen sollen.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. Mai. Se. Majestät der Kaiser arbeitete während der heutigen Vormittagsstunden mit dem Chef des Militärkabinets, nahm Vorträge entgegen, konferirte längere Zeit mit dem Kriegsminister und unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt.

— Der Bundesrath hielt heute Nachmittag um 2 Uhr eine Plenarsitzung. Vom Reichstage wurden dessen Entschließungen wegen Einführung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz in Elsaß-Lothringen, Petitionen zur Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1884/85 und zum Zuckersteuergesetz, überwiesen. Eine Vorlage bezüglich einer Verordnung wegen Ausdehnung des Pensionsgesetzes auf die Reichsbankbeamten wurde angenommen. Mündliche Ausschußberichte wurden erstattet: über die zeitweilige Aenderung des Kurses der subventionirten Postdampfschiffs-Verbindungen mit Ostasien und Australien, über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen, über eine Reihe von einzelnen Eingaben, über den Antrag des Königreichs Sachsen wegen Aufnahme der Albuminfabriken unter die genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen, über Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht der Bauarbeiter auf Schreiner-, Einsetzer-, Schlosser- und Anschlägerarbeiten, über den Entwurf einer Verordnung hinsichtlich der Einfuhr und Ausfuhr von Gewächsen sowie von sonstigen Gegenständen des Wein- und Gartenbaues, endlich über die Resolution des Reichstags zu dem Gesetzentwurf über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

— Die Kommission des Reichstags zur Berathung der Branntweinsteuer beendete heute die allgemeine Berathung. Die Sitzungen sind bis Montag ausgesetzt.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: „Seit einigen Tagen bilden die Gesetzentwürfe betreffend den Nachtragsetat und das Militärreliktengesetz, welche dem Reichstage noch in dieser Session zugehen sollen, den Gegenstand von allerlei unzutreffenden Mittheilungen in den Zeitungen. Ohne auf die Einzelheiten dieser Mittheilungen eingehen zu wollen, möchten wir bemerken, daß nach unsern Nachrichten nach wie vor die Absicht besteht, beide Vorlagen, für welche die Zustimmung maßgebenden Orts noch einzuholen ist, einzubringen. Wenn insbesondere auf die Geschäftslage des Reichstags und die vorgerückte Jahreszeit als ein Motiv für die Zurückstellung derselben bis zum Herbst hingewiesen wird, so ist dem gegenüber doch zu erwägen, daß diese Vorlagen in ganz kurzer Zeit auch ohne langwierige Kommissionsberathungen erledigt werden können. Die Bemängelung, welche von einer Seite an die Mittheilung geknüpft wurde, daß der zu erwartende Gesetzentwurf betreffend das Militärreliktengesetz an der Freilassung der Unterchargen von Witwen- und Waisenkassenbeiträgen festhält, erscheint hinfällig, denn die Bedenken, welche gegen eine solche Heranziehung aus der niedrigen Besoldung der Subalternoffiziere herzuleiten sind, bestehen in unveränderter Stärke fort, so lange die Besoldungen auf ihrer jetzigen Höhe verbleiben. Sie würden natürlich für den Fall einer Aufbesserung jener Gehälter wesentlich abgeschwächt werden und es würde vielleicht für eine Verständigung eine Grundlage sich darbieten, wenn die Beitragsfreiheit der bezeichneten Offiziersklassen nur provisorisch bis zur Ermöglichung einer Gehaltsaufbesserung vorgesehen, für diesen Fall aber ausdrücklich vorbehalten würde."

— Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben in zweiter Lesung und ferner in dritter Lesung die Kanalvorlage, sowie den Beitrag Preußens zum Nord-Ostsee-Kanal und das Gesetz über die schwebende Schuld an.

— In der heutigen Stadtverordnetensitzung widmete der Vorsteher Büchtemann dem verstorbenen Leopold v. Ranke, Ehrenbürger der Stadt Berlin, einen äußerst warmen Nachruf. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. — Bei der Wahl von neun unbesoldeten Stadträthen wurden Haack, Sarre, Wolff, Halske, Mamroth und Krause wieder-, Generalarzt Wasserfuhr und die Stadtverordneten de Neve und Schäfer neugewählt.

◢ **Stuttgart**, 27. Mai. Seine Majestät der König ist gestern von Nizza wohlbehalten hier eingetroffen und es ist nun die ganze Königliche Familie wieder hier vereinigt. Am nächsten Samstag wird das letzte der Feste zu Ehren der Vermählung des Prinzen Wilhelm, das große Stadtgartenfest, stattfinden. — Wenige Tage vor seiner Rückkehr hat der König an den pensionirten General des 13. Armeecorps, v. Schachtmeyer, ein huldvolles Schreiben gerichtet, in welchem er dem General zum Zeichen seiner persönlichen wohlwollenden Gesinnungen sein königliches Bildniß in Aussicht stellt. Dasselbe ist zur Zeit in der Ausführung begriffen. Inzwischen ist bereits der neuernannte Höchstkommandirende, General v. Alvensleben, hier eingetroffen und wird morgen beim König Audienz haben. — Die Sitzungen der Landessynode werden morgen wiederum geschlossen werden, nachdem die Synode etwa zwei Wochen getagt hat. Die Vorlagen der Regierung wurden in aller Kürze erledigt und die Session hätte daher noch einen viel rascheren Verlauf genommen, wenn nicht eine Anzahl von Anträgen aus der Mitte der Versammlung gestellt und von den Synodalen mit viel Aufwand von Beredtsamkeit darüber debattirt worden wäre. Eine lange Debatte rief die Verlegung des Reformationsfestes hervor. Württemberg feiert jetzt allein von allen protestantischen Ländern sein Reformationsfest am 25. Juni, dem Tag der Uebergabe der Augsburger Konfession, während die übrigen Kirchen sich auf den 31. Oktober, den Tag des Anschlags der 93 Thesen durch Luther, geeinigt haben. Aus der Mitte der Synode heraus machte sich eine zähe Opposition gegen die von dem Kirchenregiment vorgeschlagene Verlegung geltend; man erklärte, daß man Norddeutschland nicht immer und immer wieder nachgeben wolle, daß man den Gedanken, das Fest „nach der Sitte der Väter" zu feiern, erhebender finde, als den einer gemeinsamen Feier durch ganz Deutschland, da denn doch keine kirchliche Einheit vorhanden sei. Auch dogmatische Gesichtspunkte spielten herein, man wollte in dem Anschlag der Thesen einen „Oppositionsakt" Luther's erblicken, der sich nicht für eine kirchliche Feier eigne, und legte geflissentlich Werth auf das volle und unabänderliche Bekenntniß der Augustana, da man der freisinnigen Richtung keine Konzessionen zu machen brauche; einer der Redner, der Bankier Fetzer von Stuttgart, erklärte sogar, er protestire gegen die Zumuthung, daß er künftig sein Reformationsfest mit dem Protestantenverein zusammen feiern solle. Schließlich wurde die Verlegung mit 29 gegen 24 Stimmen angenommen. Einen eigenartigen Antrag stellte Prälat v. Lechler (Ulm): Das „Taufpathenrecht" statt wie bisher von der Konfirmation ab erst vom 18. Lebensjahre an zu gewähren und es allen Denen zu verweigern, die sich der Fortsetzung des christlichen Unterrichts nach der Konfirmation, der Christenlehre, entzogen haben. Der Redner hoffte, in einem solchen Kirchenzuchtmittel eine Handhabe zu gewinnen, um den geistlichen Einfluß auf den Lebenswandel der jungen Leute wieder herzustellen, weiter aber sollte aus der Entziehung des Taufpathenrechts auch die Unfähigkeit der Theilnahme an aktiven und passiven kirchlichen Wahlen gefolgert werden. Die Synode begrub den Antrag in ihrer kirchenrechtlichen Kommission.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Mai. Im Abgeordnetenhaus legte die Regierung einen Gesetzentwurf vor über die Verlängerung der Einstellung der Schwurgerichte in Cattaro; das Haus beschloß einstimmig, in die Einzelberathung des Unfallversicherungsgesetzes einzutreten.

— Mit Bezug auf das freisprechende Urtheil, welches die Revisionsinstanz in dem Königinhofer Prozeß gefällt hat, schreibt der Wiener Korrespondent des „Schwäb. Merkur": Der Eindruck, welchen das von dem obersten Gerichtshofe in Sachen der Königinhofer Ruhestörungen gefällte freisprechende Urtheil hervorgerufen hat, ist ein nachhaltiger. Dadurch, daß sowohl die von dem Königgrätzer Gerichte verurtheilten deutschen Turner, als auch die Tschechen freigesprochen wurden, ist eine Ausbeutung dieses Urtheils für nationale Zwecke unmöglich. Wohl aber konnte es nur zur Hebung der Rechtssicherheit beitragen, daß das Urtheil des Königgrätzer Gerichtes aufgehoben wurde; denn durch dieses war das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Richter stark erschüttert worden, da nur eine Meinung darüber herrschte, daß die Verurtheilung der deutschen Turner

eine ungerechtfertigte war. Nun würde man in den deutschnationalen Kreisen einen großen Fehler begehen, wenn man sich durch das erstrichterliche Urtheil irgendwie beeinflussen lassen wollte. Gerade das Urtheil des obersten Gerichtshofes sollte für die Deutschnationalen eine Lehre sein, daß man in unseren höchsten richterlichen Kreisen sich die vollkommene Unbefangenheit wahrt und daß ein gleiches auch von den höchsten politischen Kreisen zu erwarten ist. Für Jedermann, der die politischen Verhältnisse, wie sie sich in den letzten Monaten entwickelten, verfolgte, muß es klar sein, daß man sich an maßgebender Stelle nicht weiter in nationaler Richtung drängen lassen will und daß sich die Aussichten der gemäßigten deutschliberalen Partei gebessert haben. Durch die Aufrollung der deutschnationalen Fahne oder durch das unzeitgemäße Anschlagen der verschärften Tonart, wie in der Debatte über das Unfallversicherungs-Gesetz der deutschnationale Abgeordnete Prade gethan, könnte manches, das sich auf dem Wege der Besserung befindet, eher wieder verdorben werden.

Belgien.

Brüssel, 27. Mai. Es war vorauszusehen, daß die belgischen Sozialisten sich bei dem Beschlusse des Brüsseler Gemeinderaths, der die von ihnen für den 13. Juni geplante Demonstration verbietet, nicht beruhigen würden. Sie haben beschlossen, am 13. Juni in allen Provinzalhauptstädten Manifestationen zu veranstalten, und wenn auch diese untersagt werden sollten, beabsichtigt man einen großen Sozialistenkongreß für den 13. Juni nach Brüssel einzuberufen. Das Verbot des Bürgermeisters Buls läßt indessen wohl erwarten, daß, wenn dieser Kongreß die Grenzen des Versammlungsrechtes überschreiten sollte, wirksame Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Wahrung des Gesetzes eintreten würden.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Das Leichenbegängniß des Oberstlieutenants Herbinger findet morgen statt. Rochefort beabsichtigt, dasselbe zu einer großen Kundgebung gegen Ferry zu benutzen.

— Der Gesetzentwurf über die Prinzenausweisung, welchen die französische Regierung heute an die Deputirtenkammer gelangen ließ, hatte eine Aenderung der Tagesordnung zur Folge; die Berathung der Interpellation über Décazeville wurde auf Samstag verschoben und die Kammer nahm sogleich die Prinzenvorlage in Angriff. In der Begründung der Vorlage heißt es: „Den Mitgliedern der Familien, die einst über Frankreich geherrscht haben, wurde von der Republik gestattet, sich in Frankreich aufzuhalten und alle Bürgerrechte zu genießen; sie haben indeß keinen ihrer Ansprüche aufgegeben und der Augenblick ist gekommen, der Lage, die sich, ohne das Ansehen der Republik zu schaden, nicht weiter verlängern läßt, ein Ende zu machen." Der Justizminister beantragte die Ueberweisung der Vorlage an einen Ausschuß und die Dringlichkeit, worüber große Aufregung auf der Rechten entstand. Die Kammer sprach, dem Antrag der Regierung gemäß, die Dringlichkeit für die Vorlage aus. Basly (der bekannte Agitator von Décazeville) stellte hierauf sofort einen Antrag auf die Einziehung der Güter der Familien, die über Frankreich geherrscht. Basly verlangte gleichfalls für seinen Antrag die Dringlichkeit, die von der Kammer ebenfalls bewilligt wurde.

— Der Senat verwarf heute ohne Berathung die Gestattung von vier Interpellationen, die der Royalist Gavardie angekündigt hatte.

— Der der Kammer vom Bautenminister vorgelegte Bergwerksgesetzentwurf stellt anstatt der frühern Gesetze ein einziges Gesetz, d. h. eine Art von Bergwerksgesetzbuch her. Die Hauptbestimmungen sind: Die Verwaltungswillkür bei Verleihungen von Bergwerkskonzessionen fällt weg. Als Grundsatz gilt, daß das Bergwerk dem Entdecker gehört und dieser ein Vorrecht hat, während bisher der Besitzer des Oberbodens bevorzugt wurde. Die in einem Syndikat vereingten Bergleute, welche genügende Bürgschaften für die Ausbeutung bieten, können, wenn sie eine Grube entdecken, die Genehmigung erhalten. Der Entwurf ändert das System der Abgaben an den Staat. Gegenwärtig wird eine feste Abgabe von 10 C. vom Hektar und eine veränderliche Abgabe von 5 Proz. vom Reingewinn bezahlt; die erstere soll bis 100 ha Oberfläche auf 10 C. vom Hektar bleiben, dann aber je zu 100 ha mit 1 Fr. steigen; die letztere wird auf 3 Proz. vermindert. Neue Bestimmungen sind eingeführt, um die Fälle zu vermehren, wo die Konzessionen der ihnen verliehenen Rechte für verlustig erklärt werden können. Diese sind u. a. die Nichtbezahlung der von Amtswegen bestellten Arbeiter und die Nichtausbeutung oder das Aufgeben der Gruben. Das Verfahren betreffs der Entziehung der Konzession wird ebenfalls abgeändert. Bis jetzt konnte sie erst nach 5 Monaten erfolgen; der Entwurf gewährt nur noch 2. Außerdem kann eine Gesellschaft, welche ihrer Rechte für verlustig erklärt wurde, bei der neuen Vergebung der Grube nicht als Mitbewerberin auftreten. Der Entwurf führt das Schiedsgericht bei der Ordnung der Streitigkeiten zwischen der Gesellschaft und den Arbeitern ein. Uebergangsbestimmungen sichern die Anwendung der aufgestellten Regeln auf die bereits bestehenden Gesellschaften.

Italien.

Rom, 27. Mai. Cholerabulletin vom 26. bis 27. Mai Mittags: es erkrankten resp. starben: in Venedig 20/13, in Bari 2/1 Personen.

Großbritannien.

London, 27. Mai. Im Unterhause widersprach Healy dem Eingehen auf Einzelberathung der irischen Waffenbill mit dem Unterantrag, daß die Bill, die zur Durchführung der Proklamation des irischen aus Orangisten bestehenden Geheimenraths bedürfe, befriedigend und unparteiisch nicht gehandhabt werden könne. Healy wünschte ferner die Geltungsdauer der Bill auf ein Jahr beschränkt. Dillon unterstützte das Amendement Healy's. Morley lehnte Healy's Modifikation betreffs der Waffenbill ab. Die einjährige Dauer derselben werde von den Parnelliten verlangt, weil sie glauben, wir werden dann nicht mehr im Amte sein, aber wir haben keinen Grund, dies zu glauben. Sollte es nöthig sein, die Proklamation auf andere Distrikte auszudehnen, so werde dies prompt geschehen. Morley befürwortet auf's Dringendste die unveränderte Annahme der Bill. Das Haus verwarf mit 180 gegen 104 Stimmen Healy's Unterantrag und trat hierauf in die Spezialdebatte ein. — Chamberlain's Anhänger machten sich über ihre Haltung zur Home-Rule-Bill noch nicht schlüssig.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Mai. Ein Irade des Sultans vom gestrigen Tage genehmigte das Uebereinkommen mit der Ottomanischen Bank.

Griechenland.

Athen, 27. Mai. In dem türkischen Wachthause in Melune kamen am Montag Ejub Pascha und General Sapunzaki zusammen. Der türkische Oberbefehlshaber wies die Behauptung zurück, daß die Türken die Angreifer gewesen seien. General Sapunzaki schlug darauf vor, die Sache durch höhere Offiziere beider Parteien untersuchen zu lassen, wogegen Ejub Pascha Einsprache erhob. Endlich wurde ein Protokoll unterzeichnet, welches bestimmt, daß sowohl die Türken wie die Griechen ihre Streitkräfte zurückziehen sollen. Von türkischer Seite wird behauptet, daß die griechischen Truppen, selbst während dieser Zusammenkunft der Oberbefehlshaber, einen neuen Angriff auf die türkischen Stellungen bei Bonitza, welche den rechten Flügel der ottomanischen Armee bilden, gemacht haben. Die Griechen wurden jedoch zurückgeschlagen und erlitten beträchtliche Verluste. Um Mitternacht hörten die Feindseligkeiten auf und jetzt ist wieder Alles ruhig. Die griechischen Truppen sind auf der Linie von Nezero bis Zaiba schon zurückgezogen worden, während die zwischen Ligaria und Reveni befindlichen Truppen heute Abend noch zurückgehen werden. Der Rückzug der türkischen Truppen hat auch schon begonnen. — Die „Agence Havas" erhält folgende Mittheilung: Eine Privatversammlung kretensischer Deputirter in Canea sprach sich entschieden gegen die Behauptung verschiedener Blätter aus, daß die Kretenser die Vereinigung mit Griechenland nicht wünschten. In einer von dieser Versammlung angenommenen Resolution wird hervorgehoben, daß die verschiedenen während der letzten Monate stattgehabten öffentlichen Kundgebungen, in denen die Vereinigung mit Griechenland verlangt wurde, Ausdrücke des freien Willens des kretensischen Volkes gewesen seien, dessen unabänderlicher Wunsch stets die Vereinigung Kretas mit Griechenland sein werde. (Daß man in Athen von derartigen Beschlüssen mit großem Wohlgefallen Notiz nimmt, ist erklärlich, doch dürfte ihnen eine politische Bedeutung kaum zukommen.)

Asien.

Yokohama, 27. Mai. „Reuters Bureau" meldet von hier, daß die Cholera im Süden Japans zunimmt.

Amerika.

New-York, 27. Mai. Der Prozeß gegen Johann Most wegen Aufreizung zum Aufruhr hat gestern begonnen. — Das canadische Unterhaus beschloß eine Erklärung zu Gunsten der Erbauung einer Eisenbahn durch die Insel Cape Breton, durch welche die kürzeste Reiselinie vom amerikanischen Festland nach England hergestellt wird.

Zeitungsstimmen.

Ueber die nationalliberale Partei und die Regierung bringt der „Schwäbische Merkur" folgende von der „Norddeutschen Allg. Zeitung" abgedruckte Betrachtung:

„Die nationalliberale Partei hat allem Zureden eines Theils ihrer eigenen Organe und dem der „Nordd. Allg. Ztg." zum Trotz an dem Nein festgehalten, das sie von Anfang an dem Kirchengesetz entgegengestellt hatte. Es hat sich darauf die eigenartige Lage ergeben, daß die Partei sich in der Opposition gegen die Regierung mit der größeren Hälfte der deutschfreisinnigen Fraktion und der Hälfte der Freikonservativen zusammenfand, während Konservative und Zentrum die Hauptmasse der Mehrheit ausmachten, welche am Ende das Gesetz unter Dach und Fach brachte. Dadurch ist der Anschein entstanden, als ob die sonstige nationale Mehrheit, welche aus den „3 Kompagnien" der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen bestand, gesprengt und die Tage der konservativ-klerikalen Mehrheit wiedergekehrt wären. Vereinzelte räthselhafte Andeutungen offiziöser Schriftsteller konnten diesen Eindruck verstärken; wir sind aber doch der Ansicht, daß derselbe trügerisch ist. Unsere Gründe dafür sind folgende: Schon von vornherein halten wir es für unwahrscheinlich, daß Fürst Bismarck die Opposition des Kernes der Mittelpartei so besonders unfreundlich aufgenommen hat. Es darf nicht vergessen werden, daß die Mittelpartei durchaus mit ihrem Nein nicht den Sinn verbunden hat, daß sie dem Abschluß des Friedens grundsätzlich sich entgegengestellt hätte. Sie ließ keinen Zweifel darüber, daß auch ihr dieser Friede als erstrebenswerth gelte; aber sie war der Ansicht, daß das vorliegende Gesetz die Erreichung des Friedens nicht genügend verbürge. Es erschien ihr möglich, daß die Kurie sich in den ihr damit überlassenen Stellungen häuslich einrichte, um dann den Sturmlauf gegen den Staat mit verstärkten Aussichten zu erneuern und zum Ziele zu führen. Dem sollte vorgebeugt werden. Papst Leo XIII. sollte wissen, daß Preußen ehrlich den Frieden schließen wolle, aber sofort und nur zu festem, vorher bestimmtem Preis, nicht so, daß nachträglich die Kurie behält, was ihr zugestanden ist, der Staat aber zu neuen, vorher nicht in Aussicht genommenen Opfern gedrängt werden kann, um wirklich den endgiltigen Frieden zu erlangen. Man sollte denken, daß die 108 Abgeordneten, welche Nein sagten, dem Kanzler den Abschluß des Streits erleichtert, nicht aber erschwert haben. Er kann und muß in Rom darauf hinweisen, daß die Revision der Mai-Gesetze, welche in blanco dem Papst verheißen worden ist, so gehalten werden muß, daß sie auch den 108 annehmbar wird; sonst kommt der Friede zu Stande gegen den Willen einer beträchtlichen Minderheit, und das vermindert seine Dauerhaftigkeit und Tragweite. Das Vorhandensein einer Partei, welche auch den Schein eines Kanossa vermeiden will, kann den Welfen verdrießlich sein, nicht aber den Ghibellinen; Letztere finden an einer solchen Partei, wie auch von dem Abgeordneten v. Eynern angedeutet wurde, stets wieder eine Reserve, wenns einer solchen bedarf. Dann aber stehen die Dinge noch lange nicht so, daß Bismarck sich auf das Zentrum verlassen könnte. Gewiß sind das Auftreten des Bischofs Kopp, des Herrn v. Solemacher und die Sprache des Bischofs Namszanowski erfreuliche Anzeichen dafür, daß die besonnenen und nationalen Bestandtheile des Katholizismus entschlossen sind, sich von den klerikalen Jakobinern und Demagogen der Hetzpresse zu befreien und ihre eigenen Wege zu gehen. Aber vorläufig schwingt Windthorst noch den Taktstab und ein Welfe kann nie Ghibelline werden. Die nächsten Wahlen werden zeigen, ob die nationale und konservative Strömung im katholischen Adel sich gegenüber der radikalen Strömung im Volke behauptet, und man wird sehen welche der beiden Seelen im Zentrum eigentlich nach dem Herzen der Wähler ist. Dieser Kampf zwischen den welfischen und den nationalen Bestandtheilen des Zentrums ist unausbleiblich und er wird schon bei den nächsten Wahlen gutentheils sich entwickeln und ihnen das Gepräge geben. Sein Ausgang ist aber unsicher, und selbst wenn die Hälfte der katholischen Wahlkreise der Fahne Kopp's folgen sollte, so wird das Reich die Hilfe der gemäßigten Liberalen und Konservativen nicht entbehren können. Wir sind aber selbst überzeugt, daß es sie nicht einmal wird entbehren wollen. Mit den Katholiken, welche am Ausbau des Reiches mitzuarbeiten bereit sind, ist die Verständigung uns leicht möglich, und wahrlich, gegen sie war das Votum der 108 am 6. Mai auch nicht gerichtet."

An der Rede des Herrn Eugen Richter zur Branntweinsteuervorlage übt die „Nationalzeitung" folgendermaßen Kritik: „Herr Richter hat die Vorlage prinzipiell mit Gründen bekämpft, welche sich gegen jede namhafte Erhöhung der Branntweinbesteuerung wenden und deshalb schlechthin unvereinbar sind mit dem früheren Auftreten von Politikern, die der Regierung eine „Schnapspolitik" in dem Sinne vorwarfen, daß sie um jeden Preis aus Schonung für die Spiritusbrenner die Erhöhung der Branntweinsteuer vermeiden wolle. Noch in der Monopoldebatte haben die Herren Richter und Genossen eine solche Erhöhung für den Fall als zulässig behandelt, daß der Ertrag zur Abschaffung von Lebensmittelzöllen verwendet würde. Jetzt erklärt Herr Richter eine starke Erhöhung der Branntweinbesteuerung veranlasse, weil sie den guten Schnaps vertheuere, gesteigerten Verbrauch von schlechtem, sie sei verwerflich, weil sie auf diese Weise die schlimmen Folgen der Trunksucht noch verschlimmere! Wenn man sich solche Blößen gibt, dann hat man, auch wenn man das Erröthen darüber längst verlernte, begreiflicher Weise das Bedürfniß, durch Polemik gegen Andere die Aufmerksamkeit abzulenken; und so zeterte Herr Richter über die angebliche Steuerbewilligungsbegeisterung Derer, welche sich bei dem praktischen Anlaß ehrlich zu der Ansicht bekennen, die früher auch Herr Richter vertrat: daß der Branntwein vorzugsweise brauchbares Steuerobjekt und in Deutschland viel zu wenig zur Tragung der Staatslasten herangezogen ist. Herr Richter wird eben immer gleichgiltiger gegen den politischen und moralischen Werth seiner Argumente; es kommt ihm nur noch darauf an, daß dieselben für den Augenblick wirken. Bei anderen Gelegenheiten donnert er über den Verfall unserer Finanzen; jetzt steht nach seiner Darstellung in dieser Beziehung Alles vortrefflich, so daß — auf diese Schlußfolgerung kommt es an — gar kein Grund zu Geldbewilligungen vorhanden ist. Die Erhöhung der Branntweinbesteuerung zu verhindern, intriguirt er gegen die dabei zu erwartende Einheitlichkeit derselben für ganz Deutschland, indem er den Süddeutschen warnend zuruft, dieser werde mit Nothwendigkeit die Einheitlichkeit der Bierbesteuerung folgen, welche namentlich in Bayern aus finanziellen Gründen gefürchtet wird. Ja, er appellirt noch direkter an den Partikularismus, indem er die Parteien, welche die Zentralisation nicht wollen, darauf aufmerksam macht, daß diese eine Folge der Verflechtung von Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen, der Bewilligung von Reichseinnahmen zur Erleichterung von Kommunallasten sein würde. Da Herr Windthorst sich gerade hiefür sympathisch äußerte, so scheint es nachgerade dahin gekommen zu sein, daß Herr Richter „föderalistischer" ist, als der Führer des Zentrums."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Mai.

Berichtigend ist zu bemerken, daß Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Württemberg erst gestern Abend 10 Uhr 30 Minuten von hier abgereist ist.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Abend noch den Staatsrath Nokk zur Vortragserstattung.

Heute Vormittag ertheilte Seine Königliche Hoheit verschiedenen Personen Privataudienz und nahm mehrere Vorträge entgegen.

Nachmittags 3 Uhr begab Sich der Großherzog, einer Einladung Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin folgend, nach Baden-Baden und kehrte am Abend wieder hierher zurück.

---

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 18 vom heutigen Tage enthält: I. Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordensverleihungen, Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens, Dienstnachrichten; II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, und zwar: a. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts bezüglich der Aenderung von Familiennamen, der Ernennung von Aktuaren, des Aktuars Gustav Bender von Adelsheim und der Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze; b. des Ministeriums des Innern, die Besetzung der Bezirksthierarztstelle in Triberg, die Wahl der Kreisausschüsse und die Gründung und Erhaltung eines Reichswaisenhauses in Lahr betreffend; III. die Anzeige von Todesfällen.

Karl Höge von Eppingen ist als Aktuar aufgenommen, Aktuar Gustav Bender von Adelsheim aus der Liste der Aktuare gestrichen. — Die durch den Gerichtsnotar des Amtsgerichts verwaltete Notarsstelle Bretten II wird mit dem 15. Juni d. J. aufgehoben und in dem Bezirke Bretten der seitherige Distrikt Bretten II mit dem Distrikt Bretten I, künftig Bretten, vereinigt, dagegen die Gemeinde Neibsheim von diesem Distrikte getrennt und dem Distrikte Flehingen zugetheilt. — Thierarzt Adolf Gruber in Uehlingen ist zum Bezirksthierarzt für den Amtsbezirk Triberg mit dem Wohnsitz daselbst ernannt. — Seitens der Kreisversammlung des Kreises Freiburg sind in Folge des Rücktritts der Ersatzmänner Gustav Hüglin in Freiburg und Stadtrath Ferdinand Fischer in Freiburg für die Restdienstzeit der Genannten Direktor Burghard in Freiburg und Rechtsanwalt C. Fehrenbach in Freiburg als Ersatzmänner in den Kreisausschuß gewählt worden.

* (Das „Verordnungsblatt der Zolldirektion" Nr. 5 enthält das Gesetz betr. einen Zusatz zum § 5 des Zolltarifgesetzes vom 18. April 1886, eine Ergänzung der Ausführungsvorschriften zum Reichsstempelabgaben-Gesetz. Personalnachrichten und die Anzeige von Todesfällen.

* (Neue Telegraphenanstalt.) Am 29. Mai wird in Heiligkreuzsteinach in Vereinigung mit der daselbst befindlichen Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

* (Scheffel-Denkmal.) Der zur Errichtung eines Scheffel-Denkmals in Karlsruhe gesammelte Fond beträgt nach der letzten Quittungsablegung des Komité's nunmehr 5202 M.; größere Spenden sind in letzter Zeit von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg (100 M.) und Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen (200 M.) eingegangen.

* (Zur Handelskammerwahl.) Auf Grund von Besprechungen und Berathungen, die in Bruchsal, Durlach, Ettlingen und hier in Karlsruhe unter Wahlberechtigten zur Handelskammer stattgefunden haben, wurde für die auf Montag den 31. d. M. anberaumte Erneuerungs- und Ergänzungswahl zur Handelskammer folgender Wahlvorschlag vereinbart: Eduard Baroggio, Fabrikant in Oestringen, Florian Buhl, Fabrikant in Ettlingen, Leopold Ettlinger, Kaufmann in Karlsruhe, Christian Gierig, Mühlenbesitzer in Ettlingen, Richard Gsell, Kaufmann in Karlsruhe, Rudolf Herrmann, Kaufmann in Karlsruhe, Rudolf Kaufmann, Bankdirektor in Karlsruhe, Camill Leichtlin, Fabrikant in Karlsruhe, Wilhelm Lorenz, Ingenieur und Fabrikant in Karlsruhe, Karl Neu, Fabrikdirektor in Karlsruhe, Albert Printz, Bierbrauereibesitzer in Karlsruhe, Wilhelm Schrag, Fabrikant in Bruchsal, Robert Sinner, Fabrikdirektor in Grünwinkel, Karl Wickert, Fabrikant in Durlach.

* (Gesellschaft für deutsche Kolonisation.) Von betheiligter Seite geht uns nachfolgende Zuschrift zu: Die kürzlich in hiesiger Stadt stattgehabte Jahresversammlung des Deutschen Kolonialvereins, sowie die bald darauf erfolgte Vortragserstattung des Präsidenten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Herrn Dr. Peters, haben einestheils gezeigt, wie sehr bereits der kolonialpolitische Gedanke mit seiner nationalen Grundlage in hiesiger Stadt erstarkt ist, andererseits aber auch wieder dazu beigetragen, das Interesse an den kolonialen Unternehmungen Deutschlands in weiteren Kreisen neu anzuregen und zu vertiefen. In Manchen mag der Vorsatz hervorgerufen worden sein, noch thätiger als bisher mitzuarbeiten an der Lösung der großen kolonialen Aufgaben. Wir möchten heute einen Weg zeigen, auf welchem diesem Wunsche nach einer gewissen Richtung hin weitere Befriedigung gewährt werden kann. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft ist bekanntlich eine Kapitalgesellschaft, kein Verein, denn nach der Erfahrung älterer Kolonialmächte lassen nur mit starken finanziellen Mitteln sich Kolonien nicht etwa gründen, wohl aber zur vollen Entwickelung und dadurch zu ihrem vollen wirthschaftlichen und civilisatorischen Werthe bringen. Die Frage, ob Jemand einer solchen Kapitalgesellschaft beitreten will, ist eine Frage der Kapitalanlage, welche jeder Kapitalist für sich erwägen und beantworten mag. Andererseits ist aber so viel sicher, daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft auch eines mächtigen Rückhaltes in der Nation bedarf, wenn sie mit Erfolg die im fernen Welttheil aufgehißte deutsche Flagge und die so geschaffene neue deutsche Heimath behaupten will. Hiefür bedarf es der Ausnützung des in früherer Zeit nach so harten Kämpfen errungenen Grundrechtes der Vereinsfreiheit, also der fortgesetzten Pflege der idealen Seiten der Aufgaben der Gesellschaft durch einen Verein. Ein solcher Verein ist die Gesellschaft für deutsche Kolonisation, deren Vorsitzender eben nur wieder der Präsident der Kapitalgesellschaft sein kann, wenn zwischen Kapitalgesellschaft und Verein jener geistige Zusammenhang bestehen soll, der allein ein einheitliches Zusammenarbeiten und darum hohe praktische Erfolge verbürgt. So macht sich bereits auch in unserem kolonialen Vereinsleben das Bedürfniß nach einer Arbeitstheilung geltend, ähnlich wie in England eine lange Reihe von Kolonialvereinen sich im Laufe der Zeit gebildet hat: z. B. die „Londoner Gesellschaft zur Beförderung der Kolonisation, die „Gesellschaft für Darlehen an auswandernde Familien", die „Gesellschaft für Frauenauswanderung", die „Gesellschaft für Auswanderung nach Canada", die „Allgemeine Auswanderungs- und Kolonisationskompagnie", daneben eine Menge besonderer Gesellschaften für jeweils eine bestimmte einzelne englische Kolonie, ferner Gesellschaften zur Verbreitung der Kenntniß von Ostindien, Australien u. s. w. Die Arbeitstheilung haben wir bekanntlich auch in Deutschland schon längst in dem verwandten Gebiete des Missionswesens. Eine solche Theilung ist sicher nicht zu beklagen, wenn wirklich eine selbständige ernste praktische Arbeit mit dem aus der kolonialen Strömung sich ablösenden Einzelorganismus verbunden ist. Es kann hierbei nur nützlich sein, wenn jeder Einzelverein sich zugleich die Pflege des allgemeinen nationalen Gedankens, dem er seine Entstehung verdankt, zur Aufgabe setzt und wenn aus dem gleichen Grunde die, gemeinsame Ziele verfolgenden Vereine durch Kartellverträge, Errichtung eines sogenannten Delegirtenkonvents, Einberufung von Kongressen u. dergl. eine geistige Verbindung unter sich herstellen. Uns scheint daher, daß auch die Anhänger des kolonialen Gedankens, die gerade dadurch in den Allgemeinen Deutschen Kolonialverein geführt wurden, nur ihrem Grundgedanken treu bleiben, wenn sie, folgend der Neugestaltung der Verhältnisse, zugleich Mitglieder der Gesellschaft für deutsche Kolonisation werden. Je mehr Mitglieder beiden Vereinen angehören, desto mehr wird auch gerade dadurch der Weg freundschaftlicher Verständigung und friedlichen Miteinanderarbeitens angebahnt; die eingesetzten centralen Vereinsleitungen erhalten aber durch die geistig mitarbeitenden lokalen Vereinigungen, sagen wir also „von unten her" eine mächtige Direktion.

Wir möchten daher wünschen, daß recht viele Anhänger der deutschen Kolonialpolitik in die in hiesiger Stadt bereits gebildete Abtheilung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation eintreten. Der statutarische Jahresbeitrag ist 6 M., erwünscht ein kleiner, freiwilliger Zuschlag von etwa 1 M. zur Deckung der örtlichen Ausgaben. Den Mitgliedern wird die allwöchentlich erscheinende „Kolonial-Politische Korrespondenz" unentgeltlich geliefert, die durch Originalberichte der Beamten in Ostafrika und Referate über die staatsrechtlichen und diplomatischen Vorkommnisse in Sansibar, die besonders im letzten Jahre so wichtig waren, diejenige Lücke ausfüllen wird, die bei der Lektüre anderer kolonialer Blätter von Vielen schon empfunden worden ist. Für die Mitglieder in Aussicht genommen sind ferner öftere Vorträge von gerade zur Berichterstattung oder auf Urlaub in Deutschland befindlichen in Afrika stationirten Gesellschaftsbeamten, sowie geselige Zusammenkünfte zur Besprechung und Aufklärung der mit jedem Tag sich gewaltiger anhäufenden ostafrikanischen Fragen. Der Vorstand der hiesigen Abtheilung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation besteht ausweislich der Mittheilung der Kol.-Pol. Korrespondenz vom 13 Februar d. J. aus: Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm als Vorsitzendem, Geheime Rath Dr. Hardeck, stellvertretendem Vorsitzenden, Ministerialrath a. D. Sprenger, Schatzmeister, Professor Dr. Kienitz, Maler Lindemann-Frommel und Dr. E. v. Rebeur-Paschwitz als weitere Vorstandsmitglieder. Die Anmeldungen zum Vereinsbeitritt werden von jedem dieser Herren gerne entgegen genommen werden.

≏ **Heidelberg**, 28. Mai. (Stadtrathssitzung.) In der letzten Sitzung des Stadtraths kamen u. A. folgende Gegenstände zur Kenntniß bezw. Erledigung. Die auf ein Engagement der beiden Mannheimer Militärkapellen für die Dauer des Universitätsjubiläums abzielenden Verträge werden genehmigt. — Die Vergebung der Lieferung des Weines für den Betrieb der Restauration in der Festhalle erfolgt nach den Vorschlägen der hierfür eingesetzten besonderen Kommission. — Die diesjährige Gemeindeumlage berechnet sich in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Mai d. J. wie folgt: a. aus Grund-, Häuser- und Gefällsteuerkapital auf 46 Pf. per 100 Mark, b. aus Gewerbesteuerkapital auf 46 Pf. per 100 Mark, c. aus dem Einkommensteueranschlag im dreifachen Betrag auf 46 Pf. per 100 Mark und d. aus dem vollen Kapitalrentensteuerkapital auf 8,8 per 100 M.

⊙ **Offenburg**, 27. Mai. (Märkte. — Rindvieh-Prämiirung.) Die Zufuhr des letzten Fruchtmarktes vom 22. d. M. betrug 268 Zentner (gegen 114 des vorletzten Males), wozu noch 34 bereits aufgestellte Zentner Hafer kamen. Verkauft wurden 260 Zentner. Weizen behauptete den gleichen Preis (9 Mark 30 Pf. der Zentner), Halbweizen stieg im Preise um 10 Pf. (der Zentner zu 7 M. 75 Pf. verkauft), Korn (7 Mark 15 Pf.), Hafer (7 M. 15 Pf.), Gerste (6 M. 30 Pf.) sanken im Preise um je 10 Pf. Welschkorn fand zu 6 M. 75 Pf. Abnehmer. Für den kommenden Markttag bleiben 42 Zentner aufgestellt. — Auf dem Schweinemarkt zeigte sich gegen das letzte Mal wieder ein lebhafterer Geschäftsgang. Für das Paar Ferkel wurden 26 bis 33 Mark bezahlt (gegen 24 bis 27 Mark das vorletzte Mal). Aufgefahren wurden im Ganzen 270 Stück gegen 95 am vorhergehenden Markttage. Dieselben kamen in 42 Sendungen aus 17 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg und Wolfach. — Der neunte Gauverband (landw. Bezirksvereine Offenburg, Lahr, Kehl und Oberkirch) veranstaltet am 2. Juni d. J. einen Gau-Farrenmarkt in Offenburg, bei welcher Gelegenheit eine Prämiirung stattfinden wird 1) für Gemeinden des Verbandes, welche zu diesem Behufe auserwählte Farren ankaufen; 2) für Verkäufer, welche mindestens 8, bezw. 6 oder 4 zuchttauglich anerkannte Original-Simmenthaler Farren aufstellen. Da gleichzeitig mit diesem Gau-Farrenmarkte auch ein mit einer großen Verloosung von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftlichen Geräthen u. s. w. verbundener Pferde- und Rindermarkt abgehalten wird, so kann zahlreichem Besuche entgegengesehen werden. Da die Gemeinden des ehemaligen Bezirks Offenburg hinsichtlich der staatlichen Rindvieh-Prämiirung dieses Jahr an die Reihe kommen, so wird eine solche am 9. August auf der Kronenwiese bei der Stadt Offenburg vorgenommen. Zweck der Prämiirung im Betrage von je 50 bis 150 Mark ist die Verbesserung der Beschaffenheit der zur Zucht verwendeten Thiere.

± **Wolfach**, 27. Mai. (Unser reizend gelegener Badeort) beginnt eine immer größere Anziehungskraft auszuüben. In der letzten Zeit waren es namentlich Vereine und größere Gesellschaften, welche denselben zum Zielpunkt ihrer Frühjahrsausflüge machten. Auch der letzte Sonntag brachte wieder mehrere solcher Gesellschaften, darunter etwa 40 Mann stark die Buchdrucker von Lahr, welche über die Ruine Hohengeroldseck ins Kinzigthal gestiegen waren. Heute erfahren wir, daß der Männer-Gesangverein Konkordia in Offenburg in Aussicht genommen hat, uns mit einem Besuche zu erfreuen, sobald der neue Speisesaal im Badhotel fertiggestellt sein wird. An der Vollendung desselben wird eifrig gearbeitet und es dürfte derselbe in längstens 14 Tagen seinem Zwecke übergeben werden können. Die Offenburger Sänger werden uns willkommen sein, steht uns doch mit ihrem Besuche ein seltener musikalischer Genuß in Aussicht.

Verschiedenes.

W. **Bordeaux**, 27. Mai. (Wirbelsturm.) Gestern Abend ging über Bordeaux eine Windhose hinweg und richtete beträchtliche Verwüstungen an. Zahlreiche Personen sind verletzt.

R. B. **Chicago**, 27. Mai. (Lieferung für das französische Heer.) Ein hiesiges Haus schloß mit der französischen Regierung einen Kontrakt ab, sieben Millionen Pfund präservirtes Fleich in Blechbüchsen für die Armee zu liefern.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Wien, 28. Mai. Eine ministerielle Verfügung verbietet vom 1. Juni ab die Durchfuhr von Schafen, Schweinen und Pferden, die aus Rumänien kommen oder dorthin gehen, aus Veterinärgründen.

Wien, 28. Mai. Das Herrenhaus nahm das Landsturmgesetz in zweiter Lesung unverändert an, sodann auch in dritter Lesung einstimmig. Minister Welsersheimb theilte mit, ein Uebereinkommen mit Ungarn betreffs Versorgung der Militärwitwen und -Waisen sei bereits erzielt. Das Herrenhaus wählte sodann einen Sonderausschuß für den Zolltarif.

Catania, 28. Mai. Die Eruption dauert ungeschwächt fort. Die Lava fließt langsamer, bedroht aber trotzdem die westlichen Theile der Insel.

Konstantinopel, 28. Mai. Einer Nachricht der „Agence Havas" zufolge wäre Griechenland wegen der Entwaffnung direkt mit der Türkei, ohne Vermittlung der Mächte in Verhandlung getreten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

* **(Repertoir-Entwurf)** für die Zeit vom 30. Mai bis mit 6. Juni. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag den 30. Mai. 75. Ab.-Vorst.: „Benvenuto Cellini", Oper in 3 Aufzügen, von de Mailly und Barbier. Deutsch von Peter Cornelius. Musik von Hektor Berlioz. Anfang 6 Uhr. — Dienstag den 1. Juni. 76. Ab.-Vorst.: „König Lear", Trauerspiel in 5 Akten, von Shakspeare. Nach der Uebersetzung von H. Voß. Anfang 6 Uhr. — Donnerstag den 3. Juni. 78. Ab.-Vorst.: „Noah", große Oper in 3 Aufzügen, von H. de St. Georges. Musik von Halévy und G. Bizet. Anfang ½7 Uhr. — Freitag den 4. Juni. 77. Ab.-Vorst.: „Der Störenfried", Lustspiel in 4 Akten, von Rod. Benedix. Anfang ½7 Uhr. — Sonntag den 6. Juni. 79. Ab.-Vorst.: „Oberon, König der Elfen", romantische Feenoper in 3 Aufzügen, von Karl Maria v. Weber. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch den 2. Juni. 32. Ab.-Vorst.: „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.

In **Karlsruhe:** Samstag den 29. Mai. 13. Vorst. außer Ab. Drittes und letztes Gastspiel der großh. bad. und k. k. österr. Kammersängerin Fräulein Bianca Bianchi: **Das Glöckchen des Eremiten**, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Locroy und Cormon. Deutsch von G. Ernst. Musik von Aimé Maillart. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 20. Mai. Wilh. Karol. Luise, V.: Wilhelm Fritz, Maler und Tüncher. — 21. Mai. Margaretha Kath., V.: Karl Rapp, Uhrmacher. — 23. Mai. Robert, V.: Albert Dettling, Schreiner. — 24. Mai. Paul Josef Wilh. Franz, V.: Karl Neidecker, Regimentsschmied. — Robert Arthur, V.: Sigmund Dufner, Schuhmacher. — Elise, V.: Herm. Tscherter, Schuhmacher. — 26. Mai. Mathilde Margaretha, V.: Berth. Weckenmann, Schlosser. — Anna Marie Karoline, V.: August Millies, Schlosser. — Georg, V.: Jakob Hanstein, Blechner.

Todesfälle. 27. Mai. Elise, 4 M. 16 Tg., V.: † Tapezier Pfeifer. — Karl, 9 M. 16 Tg., V.: Feldwebel Schäfer. — Wilhelm, 1 J. 1 M. 4 Tg., V.: Schuhmacher Retzbach.

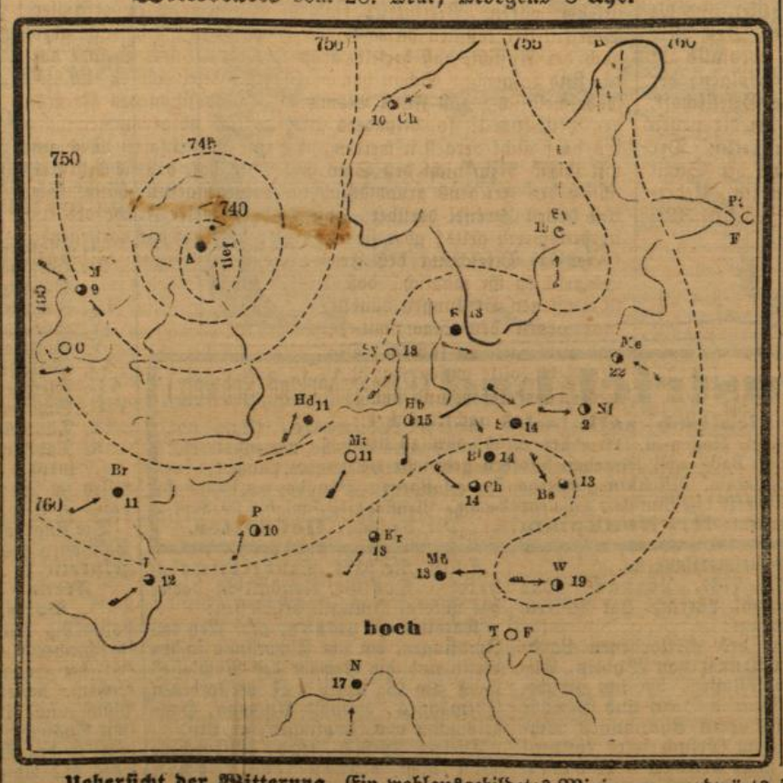
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
27. Nachts 9 Uhr	747.5	+13.8	10.4	90	NW 0	bedeckt
28. Mrgs. 7 Uhr [1]	752.0	+12.2	8.7	83	SW 1	"
28. Mittgs. 2 Uhr	750.7	+18.4	8.7	55	SW 0	bewölkt

[1]) Regen = 7.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 28. Mai, Mrgs. 3.64 m, gestiegen 1 cm.

Wetterkarte vom 28. Mai, Morgens 8 Uhr.



Ueberficht der Witterung. Ein wohlausgebildetes Minimum, nordwärts fortschreitend, liegt über Nordschottland, während der Luftdruck über Westmitteleuropa stark gestiegen ist. Bei schwachen bis frischen, im Westen südlichen und südwestlichen, im Osten meist nordwestlichen Winden ist das Wetter über Deutschland wolkig und fast überall kühler. In ganz Deutschland, außer n der Westgrenze, fanden gestern Gewitter statt. Die oberen Wolken ziehen aus Südwest bis West. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. Mai 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.10	Staatsbahn	189
4% Preuß. Cons.	105.15	Lombarden	87¼
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	161.—
4% " in M.	104.65	Elbthal	130.81
Oester. Goldrente	94.20	Mecklenburger	176.—
" Silberr.	68.85	Mainzer	97.20
4% Ungar. Goldr.	84.50	Lübeck-Büchen Hb.	158.40
1877r Russen	99.80	Gotthard	106.50
1880r "	88.70	**Loose, Wechsel**	
II. Orientanleihe	61.70	Wechsel a. Amst.	168.95
Italiener	98.50	" " Lond.	20.39
Egypter	70.50	" " Paris	80.80
Spanier	58.10	" " Wien	160.75
5% Serben	80.70	Napoleonsd'or	16.20
Banken.		Privatdiscont	1⅞
Kreditaktien	228.—	Bad. Zuckerfabrik	88.—
Disconto-Commandit	215.60	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	151.20	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	140.—	Kreditaktien	227¾
5% Serb. Hyp. Ob.	80.70	Staatsbahn	188¾
		Lombarden	86⅞
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	456.50	Kreditaktien	283.40
" Staatsbahn	380.—	Marknoten	62.02
Lombarden	193.—	Tendenz: —.	
Disco.-Commun.	215.20	**Paris.**	
Laurahütte	67.—	4½% Anleihe	109.05
Dortmunder	41.10	Spanier	58
Marienburger	48.10	Egypter	348.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	535.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Y.40.1. Fabriklager
AMERIKANISCHER GUMMIWÄSCHE.
Prima Qualität. Nur für Wiederverkäufer. Preislisten gratis und franco.
S. Oppenheimer, Mannheim, E 3. 1

W.804.4. **Klassische**
Hausbibliothek, enthalt. die gesammelten Werke von **Göthe, Schiller, Lessing, Hauff, Heine, Lenau, Chamisso, Körner, Uhland** u. **Shakespeare.** 24 Bde. eleg. gebd. für 50 Mk. liefert frco. **geg. nur 4 Mk.** monatl. Abzahl. **Emil Gutzkow's Buchhdlg. Stuttgart.** — Katalog üb. Ratenverkäufe grat. u. frco.

F1885Q) **Villa.**
W.860.2. Eine in reizendster Gegend des Breisgaus gelegene Villa, vor wenigen Jahren neu erbaut, von einem großen, theils parkartig angelegten Garten umgeben, ist **wegen beabsichtigten Wegzugs feil.** — Dieselbe enthält 8 Zimmer, 2 Küchen, Veranda und Balkon, Mädchenstuben &c. &c., befindet sich in der Nähe einer Eisenbahnstation und eignet sich als gesunder und bequemer Landsitz für eine oder 2 Familien, — des großen Platzes halber aber auch zum Betrieb eines Groß- oder Fabrikgeschäftes. — Nähere Auskunft durch das **Vermittlungsgeschäft** für **Liegenschafts-Verkehr** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg** i/B.

Gegen Haarkrankheiten.
Arnica Präparat.
Durch mein Präparat wird jede Haarkrankheit beseitigt und, wo noch Haarwurzeln vorhanden, neues Haar erzeugt. Erfolg wunderbar. ℳ 2. 50.
E. Schwabe, Gohlis Leipzig.
Niederlage bei **Franz Josef Boleslowsky**, Friseur, Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 160. W.954.2.

Villa im Renchthal.
W.859.2. Eine schön u. geschmackvoll im Schweizerstyl erbaute Villa mit 13 Zimmern, Veranda, 3 Balkons, Küche, 3 Dachstuben, gewölbten Kellern, rings von Garten umgeben, ist — sofort beziehbar — **sehr billig feil.** — Dieselbe befindet sich in unmittelbarer Nähe des Waldes und eines stark besuchten Badhotels und würde sich so wohl als reizender Landsitz, wie auch für eine kleine Familie eignen, die Zimmer an Badgäste vermiethen wollte. — Nähere Auskunft ertheilt das **Vermittlungsgeschäft** für **Liegenschafts-Verkehr** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i/B.** (F 1886 Q)

Zu verkaufen.
X.305.3. **Eine kleine unmöblirte Villa in Pienzenau,** früherer Lieblingsaufenthalt des **Dichters v. Scheffel,** 2½ Kilometer von der Station Thalham bei Miesbach, mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Bl. unter Chiffre E. K.

Hübsches Landhaus
in freier Lage mit reizendster Aussicht, umgeben von 2 Morg. Garten, **ist um außerordentlich billigen Preis feil.** — Dasselbe enthält 6 Zimmer, Küche, mehrere Kammern &c. &c. und befindet sich in nächster Nähe einer schön gelegenen Amtsstadt Mittelbadens (Eisenbahnstation), kann als höchst angenehmer ruhiger Landsitz empfohlen werden. — Nähere Auskunft ertheilt das **Vermittlungsgeschäft** für **Liegenschafts-Verkehr** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i/B.** W.902.2. (F1901Q

W.734.5. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
X.351.1. Nr. 4533. Bonndorf. Gemeinderath in Weizen hat namens der Gemeinde daselbst das Aufgebot der nachverzeichneten, auf der Gemarkung Grimmelshofen gelegenen Liegenschaft, nämlich Grundstück Nr. 384. 15 Ar 51 Meter Wiesen im Auacker, neben Josef Hamburger und Josef Kirner von Weizen, Weg und Anton Kaiser von Grimmelshofen beantragt, weil die gedachte Gemeinde einen Erwerbtitel wegen des Grundstücks nicht besitzt
Auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts dahier ergeht daher die Aufforderung, etwaige Rechte und Ansprüche an der genannten Liegenschaft in dem auf:
Mittwoch den 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
angeordneten Aufgebotstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.
Bonndorf, den 21. Mai 1886.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Kohler.

Montag den 31. Mai 1886, Abends 8 Uhr:
Im grossen Saale des Museums.
X.350.
CONZERT
unter gefälliger Mitwirkung von
Fräulein **Bianca Bianchi**, Großh. bad. u. K. K. österr. Kammersängerin,
Herrn **Josef Staudigl**, Großh. bad. Kammersänger,
„ **Eduard Reuß**, Pianist,
„ **Heinrich Deecke**, Konzertmeister,
„ **Wilhelm Lindner**, Kammermusikus.
Das Accompagnement hat Herr Hofkapellmeister **Felix Mottl** gefälligst übernommen.
Das ausführliche Programm wird noch bekannt gegeben.
Preise der Plätze:
Saal nummerirt . . 2 ℳ | Gallerie nummerirt 1 ℳ 50 ₰
„ unnummerirt . 1 ℳ 50 ₰ | „ unnummerirt 1 ℳ
Der Ertrag ist zu Gunsten des badischen Frauenvereins bestimmt.
Billete sind bei Herrn **Karl Bregenzer**, Großh. Hoflieferant, Kaiserstraße 76, sowie Abends an der Kasse zu haben.
Saaleröffnung ½8 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.
Der Flügel ist aus dem Magazin des Herrn Ludwig Schweisgut.

Privatanstalt für schwedische (mechan.) Heilgymnastik.
W.745.3.
Meist erfolgreiche Behandlung finden in derselben: alle, denen es an der nöthigen Bewegung fehlt — schwächliche und blutarme Individuen — Herz- u. Lungenkrankheiten, pleurit. Exsudate — Verdauungsstörungen u. Hämorrhoidalleiden — einzelne chron. Frauenkrankheiten — Rheumatismen, Gicht und Fettleibigkeit — Deformitäten und Funktionsstörungen der Gliedmaßen — Rückgratsverkrümmungen, fehlerhafte Haltung &c.
Prospekte auf Verlangen gratis.
Karlsruhe. **Dr. A. Niffel**, prakt. Arzt.

»Eröffnung« 15. Mai. **Bad Freyersbach** Bad. Schwarzwald. Stat. Oppenau.
Stahl-, Lithion- und Schwefel-Bad.
385 M. ü. d. M. in schönster Lage des Renchthals, rings umgeben von schattigen Alleen, Parkanlagen, Tannen- und Laubwaldungen. 7 reichhaltige Mineralquellen. **Alle Arten Bäder und Douchen, Milch und Molken. Equipagen, Post und Telegraph im Hause.** Bescheidene Preise. — Ausführliche Prospecte gratis und franco. —
W.969.2. **Joseph Mayer,** Eigenthümer.

Niederlage in **Karlsruhe** bei **Friedrich Maisch.**

Griechische Weine
1 Probekiste
mit **12** ganzen Flaschen
12 ausgewählte Sorten
von
Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin.
Flaschen und Kiste frei.
Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.
1 Postprobekiste
mit **2** ganzen Flaschen,
herb und süss.
Franco nach allen deutschen u. österreich-ungar. Poststationen gegen Einsendung von
4 Mk.
J. F. Menzer,
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens,
Neckargemünd.
X.570.11

Heustrichbad (Berneroberland, Schweiz).
Kalte alcalisch-salinische Schwefelquelle. (Hals- und Lungenleiden, Magen- u. Darmkatarrh, Verdauungsschwäche, Blasenkatarrh). Vorzügliche Bad- und Doucheneinrichtungen. Pneumatisches Cabinet, Inhalationsapparate. Milchkur. Post- u. Telegr.-Bureau. Omnibus am Bahnhof Thun; Fahrzeit 1½ Stunden. Kurorchester. Eröffnet 1. Juni bis 20. Sept.
Der Kurarzt: **Dr. Neukomm.** Der Besitzer: **Hofstetter.**

Erbeinweisungen.
X.300. Nr. 7761. Lörrach. Das Gr. Amtsgericht Lörrach hat unterm Heutigen verfügt:
Die Witwe des verstorbenen Landwirths Josef Durst von Wyhlen, Elisabetha, geb. Mayer, hat um gerichtliche Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen, falls nicht binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
Lörrach, den 20. Mai 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

X.318. Nr. 9374. Tauberbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht dahier hat unterm Heutigen beschlossen:
Karolina Heymann, geb. Ney von Impfingen, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres am 26. April d. J. verstorbenen Ehemannes, Leopold Heimann, Handelsmann von Impfingen, gebeten.
Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen diesseits Einsprache erhoben wird.
Tauberbischofsheim, 22. Mai 1886.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Lederle.

Erbvorladungen.
W.900.2. Karlsruhe. Karl Barck, Kaufmann, angeblich nach Amerika ausgewandert und jetzt vermißt, ist zum Nachlaß seiner dahier am 1. Mai d. J. verstorbenen Mutter, Dekan Ernst Barck Wwe., Wilhelmine, geb. Steudle, mitberufen.
Derselbe wird aufgefordert,
binnen drei Monaten
sich anher zu melden, andernfalls die Erbschaft lediglich den übrigen Erben zugetheilt werden wird.
Karlsruhe, den 24. Mai 1886.
Der Gr. Notar:
Bender.

W.994. Pforzheim. Zur Erbschaft auf Ableben des ledigen Gärtners Rudolf Dörfer von Leimen, wohnhaft in Pforzheim, sind mitberufen:
1. Eduard Müller Ehefrau, Katharina, geb. Dörfer,
2. die Kinder des verstorbenen Leonhard Dörfer,
3. die Kinder der verstorbenen Schuhmacher Bohn Ehefrau, Amalie, geb. Dörfer.
Die Erben, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden mit Frist von
drei Monaten
zu den Theilungsverhandlungen unter dem Androhen vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Pforzheim, den 20. Mai 1886.
Der Großh. Notar:
Korn.

W.992. Ettlingen. Katharina Martin, ledig, von Mörsch, derzeit an unbekannten Orten abwesend, ist zur Verlassenschaft ihres Vaters, Sebastian Martin II., Weber in Mörsch, gesetzlich berufen, und wird zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß wenn dieselbe
binnen drei Monaten
weder persönlich erscheint, noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, die Erbschaft nur Denen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Ettlingen, den 24. Mai 1886.
Großh. Notar
Münzer.

Y.20. Karlsruhe. Anna Kraus, angeblich in Amerika gestorben, vermißt, ist zum Nachlasse ihrer am 23. März 1886 in Karlsruhe verstorbenen Mutter, Jakob Kraus Witwe, Barbara, geb. Groos von Neckargemünd, mitberufen.
Dieselbe wird aufgefordert,
binnen drei Monaten
sich anher zu melden, andernfalls die Erbschaft lediglich den übrigen Miterben zugetheilt werden würde.
Karlsruhe, den 26. Mai 1886.
Bender, Notar.

W.995. Schwetzingen. Jakob Frey, Schreiner von Seckenheim, ist vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert, sein Aufenthaltsort aber unbekannt, und wird nunmehr aufgefordert, sich
binnen drei Monaten
zu den Erbtheilungsverhandlungen auf das am 25. Februar 1884 erfolgte Ableben seiner Mutter, der Schuhmacher Johann Leonhard Frey Ehefrau, Marie, geb. Seitz von Seckenheim, dahier zu melden, oder einen Bevollmächtigten zu bestellen, andernfalls die ihm angefallene Erbschaft Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Schwetzingen, den 23. Mai 1886.
Großh. Notar
Bleyler.

Y.38.1. Karlsruhe.
Vergebung von Bauarbeiten.
Die zum Aufbau eines III. Stockes auf den Zwischenbau gegen die Ritterstraße des älteren Kanzleigebäudes dahier erforderlichen Bauarbeiten, als:

		im Anschlag zu
I.	Maurerarbeit . . .	4750 ℳ
II.	Steinhauerarbeit (rothe Sandsteine)	626 „
III.	Zimmerarbeit . . .	2025 „
IV.	Schreinerarbeit . . .	1938 „
V.	Glaserarbeit	201 „
VI.	Schlosserarbeit . . .	338 „
VII.	Blechnerarbeit . . .	557 „
VIII.	Schieferdeckerarbeit .	1027 „
IX.	Tüncherarbeit . . .	495 „
X.	Tapezierarbeit (Arbeitslohn)	60 „

sollen im Wege des schriftlichen Angebotes in Akkord gegeben werden.
Die Angebote sind nach den einzelnen Positionen des Voranschlags auf **Einzelpreise** zu stellen und längstens bis
Freitag den 4. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
postmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst auch bis dahin die Pläne und Akkordbedingungen täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) in den Vormittagsstunden eingesehen und Abschriften vom Voranschlag zur Einsetzung der Einzelpreise in Empfang genommen werden können.
Karlsruhe, den 27. Mai 1886.
Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Y.39. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Aenderung von Familiennamen betr.
Die Johann Rothweiler Eheleute in Kleinschönach haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des minderjährigen Pius Gängwisch in „Rothweiler“ umändern zu dürfen; etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 22. Mai 1886.
Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Nokk.
Dr. Mübling.

Y.29. Nr. 8708. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die nächste Prüfung für den Dienst eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an Mittelschulen wird im Frühjahr 1887 stattfinden. — Die Kandidaten, welche an derselben theilnehmen wollen, haben nach der Bekanntmachung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 30. April 1885 (Ges.- u. Verordn.-Bl. S. 211) ihre nach Vorschrift des § 5 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Novbr. 1873 (Ges.- u. Verord.-Bl. Nr. XXV) einzurichtenden Anmeldungen spätestens bis zum Schlusse des Monats Juni 1886 bei dem Oberschulrath einzureichen.
Karlsruhe, den 24. Mai 1886.
Großherzogl. Oberschulrath.
Joos.
Clevenz.

Y.30. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum **deutsch-russischen Gütertarife** ist mit Giltigkeit vom 15. Juni l. J. der **27. Nachtrag** erschienen.
Nähere Auskunft ertheilen die Güterverwaltung Mannheim und das diesseitige Tarifbureau.
Karlsruhe, den 27. Mai 1886.
General-Direktion.

Y.22. Nr. 3000. Bruchsal.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung neuer Eisenträger für sieben kleinere Brückchen auf der Strecke zwischen Untergrombach und Durlach soll im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden.
Drei Brückchen zwischen Untergrombach und Weingarten sollen **sofort** noch vor Beginn der lebhaftesten Verkehrszeit, die vier übrigen zwischen Weingarten und Durlach sodann im künftigen Herbst vollendet werden.
Im nächsten Frühjahr sollen dann noch weitere fünf Brückchen zwischen Bruchsal und Untergrombach umgebaut werden.
Das Gewicht der im laufenden Jahr herzustellenden Eisentheile beträgt:
11570 kg Walz- u. Schmiedeisen
und 1520 „ Gußeisen.
Pläne und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und Preisangebote daselbst bis längstens zu der am **5. Juni, Vormittags 11 Uhr,** stattfindenden Eröffnung schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift einzureichen.
Bruchsal, den 24. Mai 1886.
Großh. Bahnbauinspektor.

W.980.2. Nr. 2550. Heidelberg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die nachgenannten Arbeiten für die Erweiterung des Bahnwartshauses Nr. 27 der Hauptbahn unterhalb Seckenheim sollen im Submissionswege vergeben werden; veranschlagt sind:

1.	Erd- und Maurerarbeiten . . .	zu	1740 ℳ 37 ₰
2.	Steinhauerarbeiten	„	373 „ 65 „
3.	Zimmerarbeiten	„	662 „ 15 „
4.	Gypserarbeiten	„	356 „ 89 „
5.	Schreinerbeiten	„	339 „ 11 „
6.	Glaserarbeiten	„	128 „ 67 „
7.	Schlosserarbeiten	„	290 „ 55 „
8.	Blechnerarbeiten	„	160 „ 76 „
9.	Schieferdeckerarbeiten		8 „ 36 „
10.	Tüncherarbeiten	zu	156 „ 99 „
	Summa		4217 ℳ 50 ₰

Die Pläne, Kostenüberschlag u. Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht auf und sind Angebote verschlossen, franco und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis zu dem auf
Mittwoch den 2. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr,
anberaumten Termine einzureichen.
Heidelberg, den 22. Mai 1886.
Großh. Bahnbauinspektor.

Nutzholzversteigerung.
Y.28. Gr. Bezirksforstei Pforzheim versteigert
Donnerstag den 10. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum „Ochsen“ in Tiefenbronn aus dem Domänenwald „Halde“ bei Tiefenbronn: 108 Stück eichenes Werkholz, 1 Birke; meist forlenes Stammholz 3 II. Kl.; 67 III. Kl.; 557 IV. Kl.; 37 V. Kl.; 211 Nadelholz-Sägklötze, eichene Wagnerstangen; 3 Gerüst-, Leiter- und 5 Hopfenstangen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)